

Inhalt

Vorwort	9
Einleitung	11
Teil A. Das kindliche Spiel als spezifische Kommunikationsform	
1. Spiele als Manifestationen des Unbewußten	20
1.1 Die Bedeutung der Erfahrungen der psychoanalytischen Kindertherapie für das Verständnis des Kinderspiels	20
Exkurs: Kindliches Spiel als Kommunikationspotential oder als Kompetenztraining	22
1.1.1 Der „kleine Hans“ und die Bedeutung von Spielen und Phantasien	25
1.1.2 Probleme der psychoanalytischen Interpretation des kindlichen Spiels bei der Konfliktbewältigung	31
1.1.2.1 Funktionen des Spiels und das Problem seiner Deutung	34
1.2 Manifeste und latente Spielinhalte	41
1.3 Mechanismen des Primärprozesses und Spielfassade	53
2. Die symbolische Darstellungsweise des Spiels	69
2.1 Probleme einer Symboldefinition	69
2.2 Kriterien des Symbols im psychoanalytischen Sinn	72
2.2.1 Stellvertretung für Unbewußtes	72
2.2.2 Symbol, ein Ausdrucksmittel des Verdrängten	72
2.2.3 Das Symbol beruht auf einer Affektverschiebung	73
Exkurs: Zur Problematik der „konstanten“ Symbole	76
2.3 Zur Ontogenese der Symbolbildung	79
2.3.1 Körperanaloge Symbolbildung	82
2.3.2 Symbolisierung und Verdrängung	91
3. Spiel als Spiegel der Trieb- und Ichentwicklung	97
3.1 Vorformen und Entstehung des Spiels in der präödipalen Phase	97
3.1.1 „Übergangsobjekte“ und „potential space“ in ihrer Bedeutung für Spiel und libidinöse Objektbeziehungen	97
3.1.2 Die präödipale Beziehung zur Mutter als Spielimpuls	116
3.1.3 Frühe Spiele und Körpererfahrung	123
3.1.4 Anale Modalitäten im kindlichen Spiel	130
3.2 Spiel und Phantasie in der ödipalen Phase und im Übergang zur Latenz	140

3.2.1	Triebdynamik und Objektbeziehungen im ödipalen Konflikt . . .	140
3.2.2	„Das Rätsel der Sphinx“: Spiele in der ödipalen Situation . . .	151
3.2.3	Lösung von ödipalen Fixierungen . . .	164
3.2.4	Eröffnung neuer „Spiel-Räume“: Kindergruppe, Tagträume und Phantasiespiele . . .	169
3.2.5	Verkörperung der Es-Impulse und der Über-Ich-Forderungen in imaginären Spielgefährten . . .	181
3.2.6	Spiele und Abwehrmechanismen . . .	185
3.2.6.1	Verleugnung der Realität in der Phantasie . . .	185
3.2.6.2	Verleugnung in Wort und Handlung . . .	188
3.2.6.3	Flucht in die Realität . . .	188
3.2.6.4	Identifizierung mit dem Angreifer . . .	190
3.2.7	Bearbeitung und Abwehr von ödipalen Phantasien in Bewegungsspielen . . .	196

Schlußbemerkungen: Kindliches Spiel als Sublimierungstätigkeit und die Triebdynamik pädagogischen Handelns . . . 199

Teil B. Das Verhältnis von kognitiven und affektiven Prozessen im frühkindlichen Spiel bei Piaget und in der Psychoanalyse

1.	Entwicklung und Funktionsmodi der Intelligenz bei Piaget und ihre Relevanz für die Analyse des kindlichen Spiels . . .	212
2.	Die Genese des kindlichen Spiels in Piagets Entwicklungsmodell . . .	218
2.1	Die Periodisierung der kognitiven Entwicklung . . .	218
2.2	Probleme in Piagets Modell der Entwicklungsstufen . . .	219
2.3	Frühe Formen des Spiels während der sensomotorischen Entwicklungsstufen . . .	223
2.4	„Funktionslust“ als tautologisches Motivationskonzept für das Übungsspiel . . .	230
3.	Zum Objektbegriff und zur Entwicklung der Objektbeziehungen . . .	237
3.1	Piagets Konzeption der Entstehung des konstanten Objekts . . .	237
3.1.1	Zur Problematik der Versuchsanordnungen Piagets . . .	238
3.1.2	Piagets Darstellung der stufenweisen Konstituierung des konstanten Objekts . . .	246
3.2	Libidinöses und kognitives Objekt . . .	254
3.2.1	Besetzungsvorgänge und affektive Schemata . . .	254
3.2.2	Die Genese des libidinösen Objekts . . .	261
3.2.3	Vorstellungsbilder und Gedächtnis bei der Konstituierung des (libidinösen beziehungsweise kognitiven) konstanten Objekts . . .	267

4.	Symbolfunktion und Symbolspiel in Piagets Entwicklungsmodell . . .	282
4.1	Sprache und Spielsymbole . . .	282
4.2	Symbolisches Denken und Spiel . . .	286
4.2.1	Kindlicher Egozentrismus und Animismus . . .	286
4.2.2	Vorbegriffe, verbale Schemata und Spielsymbole . . .	293
4.3	Typologie kognitiver Strukturen oder entwicklungstheoretische Vermittlung affektiver und kognitiver Prozesse des Symbolspiels . . .	296
4.3.1	Die Klassifikation und Abgrenzung von Symbolspielen gegenüber anderen Spielformen bei Piaget . . .	297
4.3.1.1	Das Klassifikationsschema zum Symbolspiel . . .	297
4.3.1.2	Die Überwindung der Symbolspiele und der Übergang zu den Regelspielen . . .	306
4.3.2	Zur Abhängigkeit der Genese symbolischer Spielkombinationen vom affektiven Entwicklungskontext . . .	309
4.3.3	Piagets Konzeption des „sekundären Symbolismus“ als Abwehr der psychoanalytischen Theorie des Unbewußten . . .	315
5.	Literaturverzeichnis . . .	330
	Summary . . .	352
	Register . . .	361